



Strompreis-Paradox: Millionen Verbraucher zahlen für den Standard drauf

(ddp direct) Köln, 19.08.2013 ? Mehr bezahlen für weniger Leistung? Was im ersten Moment paradox klingt, ist für Millionen Stromverbraucher jeden Tag Realität. Und das meist unbemerkt. Der Grund: Fast jeder zweite Stromkunde befindet sich noch in der vergleichsweise teuren Grundversorgung. Mit einem Anbieterwechsel können dagegen mehrere hundert Euro im Jahr eingespart werden, zum Teil sogar mit attraktiven Zusatzangeboten, wie zum Beispiel umweltfreundlichem Ökostrom.

Die Grundversorgung ist der Tarif, in dem sich jeder Stromkunde automatisch befindet, wenn er sich nicht aktiv für einen anderen Tarif entscheidet. Mancher Kunde kann sich zu einem Umstieg nicht so recht aufraffen, da er befürchtet, die Sicherheit des Grundversorgers aufzugeben. Diese Angst ist unbegründet, denn der Gesetzgeber hat zum Schutz der Verbraucher klar Vorsorge getroffen: Kommt es bei einem neuen Stromanbieter zu irgendwelchen Schwierigkeiten, wird die Stromversorgung auf keinen Fall unterbrochen. In diesem Fall springt ? gesetzlich garantiert ? der örtliche Grundversorger wieder ein. Der Wechsel zu einem günstigeren Anbieter ist so eine abgesicherte Sache und wird von Verbraucherschützern immer wieder empfohlen.

Die Chance ist aber auch gleichzeitig eine Herausforderung: Über 1.000 verschiedenen Stromtarife sind zurzeit am Markt, in jeder Stadt haben Kunden die Wahl zwischen über 100 Anbietern. Zur Orientierung geben Experten ein paar wichtige Empfehlungen. Mit einem neuen Tarif sollten Stromkunden auch gleich auf klimafreundliche Ökoenergie umsteigen. Das schont dann nicht nur den Geldbeutel sondern gleichzeitig die Umwelt. Sinnvoll ist auch eine Preisgarantie von mindestens einem Jahr, um sich vor unliebsamen Preisschwankungen abzusichern. Nicht zuletzt sollte auf einen zuverlässigen Hintergrund mit fairen Konditionen geachtet werden. Besonderes Vertrauen genießen traditionell Stadtwerke und Regionalversorger. Ein Beispiel ist der grüne Stadtwerke-Verbund SAUBER ENERGIE. Im Februar 2010 haben sich hier sechs Energieversorger aus Nordrhein-Westfalen und Hessen zusammengetan, um preiswerte Ökoenergie für umweltbewusste Verbraucher anzubieten. Ein Konzept, das immer mehr Zuspruch findet. Weitere Informationen unter: www.sauberenergie.de .

Shortlink zu dieser Pressemitteilung:
<http://shortpr.com/dwwoeq>

Permanenterlink zu dieser Pressemitteilung:
<http://www.themenportal.de/energie/strompreis-paradox-millions-verbraucher-zahlen-fuer-den-standard-drauf>

Pressekontakt

SE SAUBER ENERGIE GmbH & Co. KG

Herr Achim Heinze
Bayenthalgürtel 9
50968 Köln

achim.heinze@sauberenergie.de

Firmenkontakt

SE SAUBER ENERGIE GmbH & Co. KG

Herr Achim Heinze
Bayenthalgürtel 9
50968 Köln

sauberenergie.de
achim.heinze@sauberenergie.de

Die SE SAUBER ENERGIE GmbH & Co. KG ist ein Stadtwerke-Verbund in Köln, der im Februar 2010 von sechs Regionalversorgern aus Nordrhein-Westfalen und Hessen gegründet wurde, um umweltbewussten Menschen eine saubere Energiealternative zu bieten. Angeboten werden zurzeit die Ökogasprodukte SAUBER GAS Klima und SAUBER GAS Bio sowie das Ökostromprodukt SAUBER STROM. Mit über 20.000 Kunden bundesweit hat sich die SAUBER ENERGIE als zuverlässiger Ökoenergiespezialist am Markt etabliert.

Der Anspruch "Immer eine saubere Sache" bedeutet nachhaltige Energie ohne Wenn und Aber. So entspricht das Produkt SAUBER STROM dem hochwertigen RenewablePLUS-Standard. Das heißt: 100 % Wasserkraft verbunden mit der Investition in neue Ökokraftwerke. Mit jeder verbrauchten Kilowattstunde wird also in den Ausbau erneuerbarer Energien investiert. Außerdem werden Emissionen, die beim Bau und Betrieb der Kraftwerke entstehen durch Klimaschutzprojekte vollständig kompensiert. Geprüft und bestätigt vom TÜV Rheinland. Auch das klimafreundliche Gasprodukt SAUBER GAS Bio ist TÜV-zertifiziert. Mit 5-prozentigem Biogasanteil werden nicht nur die Umwelt entlastet, sondern gleichzeitig endliche Ressourcen geschont und die heimische Region gestärkt. Das Prinzip von SAUBER GAS Klima: CO₂-Emissionen die hier entstehen, werden andernorts zu 100 % ausgeglichen - über internationale Klimaschutzprojekte.